

Im Schatten des

Es gehört zu den bekanntesten Bauwerken der Welt, etwa fünf Millionen Besucher zieht es jährlich in seinen Bann: Das Taj Mahal in Agra gilt gleichermaßen als Meisterwerk indo-islamischer Baukunst und als Wahrzeichen des indischen Subkontinents. Das Bild, das viele westliche Touristen mit diesem Mausoleum verbinden, steht für unvergängliche Liebe, für romantische und exotische Urlaubsträume.

Wer sich jedoch tatsächlich aufmacht nach Agra und wer einige Gehminuten außerhalb des ummauerten, sicheren Bereichs des Taj Mahals riskiert, dem erschließen sich Bilder die mit dem Prunk und der Pracht des vergangenen Mogulreichs nichts mehr gemein haben: Mit Fahrzeugen und Menschen überfüllte Straßen, allgegenwärtiger Lärm, Müllberge im öffentlichen Raum, Abgase aus Verkehr und Dieselaggregaten, stinkende Kanäle, in welche die Notdurft der Anwohner bisweilen direkt verrichtet wird. Die schlechten Lebensbedingungen vieler Menschen sind – wie in anderen indischen Städten auch – unübersehbar, von den 1,5 Millionen Einwohnern Agras leben etwa 40 Prozent in Armut.

14

Tourismus als Motor

Um die zahlreichen Probleme Agras anzugehen und die Lebensqualität für möglichst große Bevölkerungsteile zu verbessern, wurde in indisch-deutscher Zusammenarbeit das „Eco-City“-Programm entwickelt. Dabei soll die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Stadt mit ihren ökologischen Belangen so zu einem wirkungsvollen Ganzen verknüpft werden, dass sich die einzelnen Bereiche gegenseitig ergänzen und fördern. Im Falle der Stadt Agra wurde der Tourismus als starker potenzieller Motor für eine solche Gesamtentwicklung identifiziert. Sehr vereinfacht heißt das: Ist die städtische Umwelt intakt und attraktiv, bleiben Touristen länger und besuchen weitere Orte

neben dem Taj Mahal. Beides führt zu breiter gestreutem, erhöhtem Einkommen für die Bevölkerung und neuen Investitionen, was in der Folge wiederum zur Stärkung eines ausgeglichener Sozialgefüges beiträgt. Hier schließt sich der Kreis wieder, denn ein funktionierendes Stadtsystem wird Besucher verstärkt anziehen und weitere Verbesserungen im ökologischen Bereich ermöglichen.

Erste Schritte

Für den Einstieg in das Projekt galt es zunächst, sich einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu verschaffen. Dafür war es neben der Durchführung zahlreicher Treffen mit Entscheidungsträgern und der Auswertung zugänglicher Unterlagen wichtig, selbst die Position des Nutzers einzunehmen und die Problematik auch aus dem Blickwinkel der Betroffenen zu betrachten. Dabei taten sich in den einzelnen Stadtvierteln zahlreiche Defizite, vor allem auf Seiten der Bevölkerung aber auch vielfältige Potenziale auf. Dazu zählt insbesondere die weit verbreitete Fähigkeit, sich auf schwierige Rahmenbedingungen einzustellen und durch Kreativität und Flexibilität aus der Not eine Tugend zu machen. Beispiele hierfür sind die allgegenwärtigen „Straßenrand-Unternehmer“ vom Altglas-Sammler über den mobilen Obstverkäufer bis hin zur Fahrrad-Werkstatt im Holzverschlag. Die Erkenntnisse der Bestandsaufnahme, die sowohl formelle als auch informelle Quellen und Analysen nutzte, flossen nun in eine Darstellung der Ausgangslage ein, auf deren Basis die weiteren Planungsschritte getan werden konnten.

Der Masterplan entsteht

Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkte in den einzelnen Stadtvierteln und der Siedlungsstruktur die sich daraus ergibt, lässt sich das Gesamtgebiet Agras in mehrere Zonen einteilen. Neben der

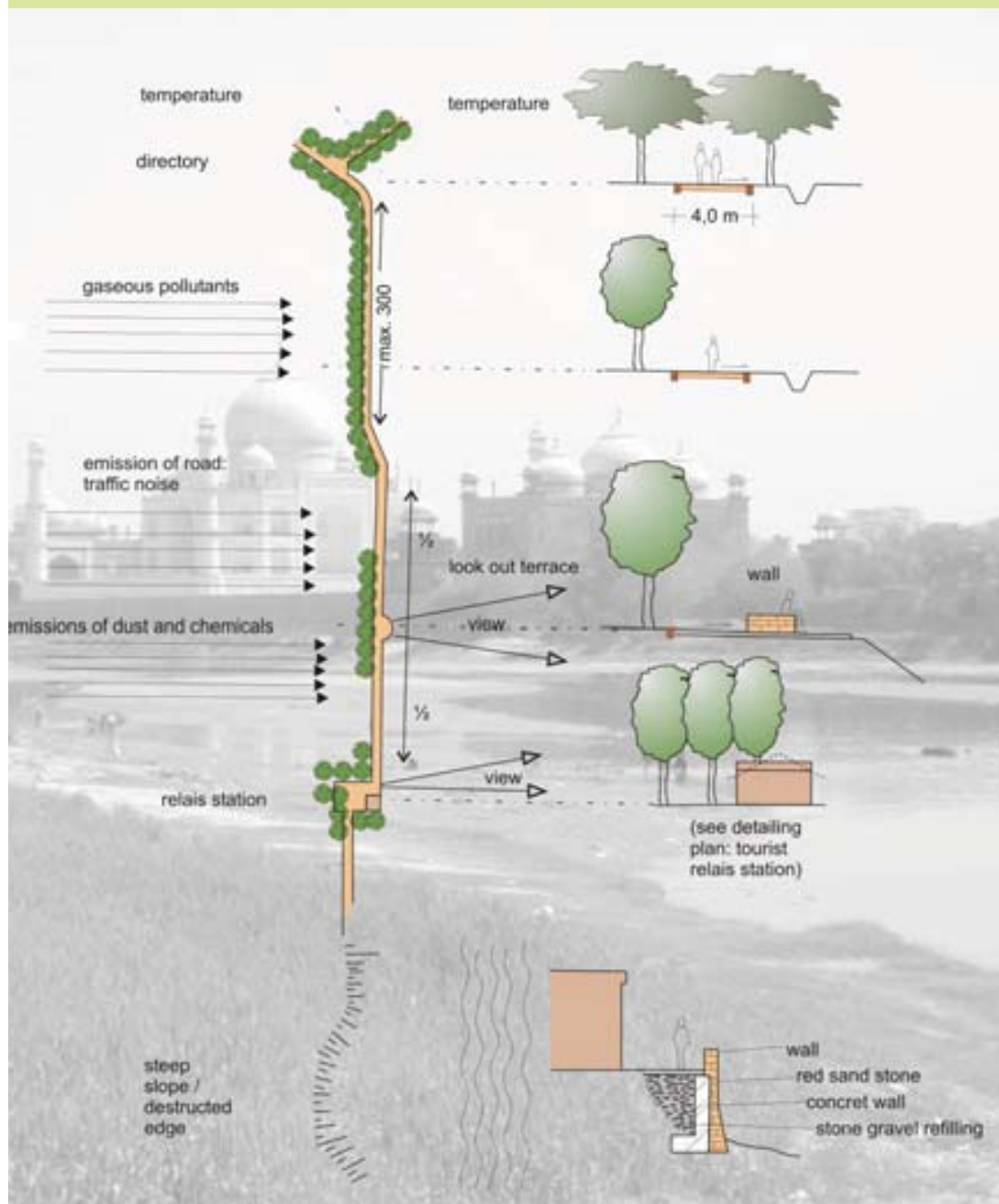


wichtigen „Zone der Kulturgüter“ mit angrenzender „Hotel-Zone“ sind dies die „Gewerbe-“ sowie die „Industrie-“ und die „Landwirtschafts-Zone“. Für diese Zonen wurden dem jeweiligen Handlungsbedarf entsprechend Maßnahmen definiert, die in einem stadtübergreifenden Masterplan zusammengeführt wurden. Das Hauptaugenmerk lag dabei stets auf den Belangen der städtischen Umwelt in Verbindung mit touristischen Erfordernissen. So wurden Lösungs-

ansätze entwickelt in den Bereichen Luftqualität, Wasser- und Abfallentsorgung, Abfallmanagement und Verkehrsmanagement sowie übergeordnete Richtlinien für die weitere touristische Entwicklung. Aufgrund der Aktualität und Brisanz der Aufgabenstellung war es jedoch mit allgemeinen Aussagen nicht getan. Eine entsprechende Detaillierung und weiterführende, umsetzungsorientierte Planungsschritte mussten folgen.

Taj Mahal

Neue Wege der Stadtentwicklung
für die indische Stadt Agra



Wegeplanung entlang des Yamuna River:

von Informations- und Besucher-Zentren, aber auch Maßnahmen zur Speicherung von Regenwasser in das Spektrum der entwickelten Lösungen. Die besten Planungen sind jedoch ohne eine Einschätzung der entstehenden Kosten nicht realisierbar. Aus diesem Grund wurden einzelne Flächentypen wie beispielsweise „Intensivgrünfläche“, „Extensivgrünfläche“, „Befestigtes Ufer“ oder „Straßenraum“ festgelegt und die zugehörigen Baukosten ermittelt. Neben einer solchen groben Kostenschätzung ist ein Zeit- und Prioritätenplan für die einzelnen Maßnahmen ein wesentliches Arbeitsmittel für ihre Umsetzung in die Realität.

Projekt ohne Ende

Stadtentwicklung ist immer dynamisch, sie kann nicht festgeschrieben werden. Städte im Allgemeinen und urbane Umwelt im Besonderen sind vielen unterschiedlichen Einflüssen und Prozessen ausgesetzt. Sie verändern sich daher ständig und Planungsprojekte können immer nur versuchen, punktuell Akzente zu setzen und so lenkend einzuwirken. Auch im Fall Agra hängt viel davon ab, wie flexibel mit den Lösungsansätzen auf sich wandelnde Ausgangsbedingungen eingegangen werden kann. Insofern ist dieses Projekt zur Stadtentwicklung keinesfalls abgeschlossen, es wird vor Ort ständig weitergetragen und fortgeschrieben. Für alle diese zukünftigen Anstrengungen muss jedoch das auch hier zugrunde gelegte Prinzip gelten: die Schaffung einer ausgewogenen Einheit aus Sozialem, Ökonomie und Ökologie. ●

Lösungen im Detail

Als Beispiel für die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen wollen wir hier die Problematik der Entwässerungskanäle herausgreifen. In der Regel sind diese „Drains“ hochgradig mit Fäkalien und sonstigen flüssigen und festen Abfällen verstopft, ein stinkendes Rinnsal, das auf den nächsten Monsunregen wartet um in einem großen 'Abwasch' von allem Unrat befreit zu werden. Die Planungen für diese Kanäle sehen eine Umgestaltung mit me-

chanischen und biologischen Reinigungsstufen vor, die es ermöglichen, die Qualität der Drains selbst und des durch Agra fließenden Yamuna River erheblich zu verbessern. Die Bevölkerung wird in dieses Reinigungssystem direkt eingebunden und profitiert durch die hier erbrachte Arbeit auch wirtschaftlich von den Neuerungen. Die an die Drains angrenzenden Uferzonen werden nun ebenfalls in die Umgestaltung mit einbezogen und dienen als attraktive öffentliche

Freiflächen als Aufenthalts- und Verbindungsräume in der Stadt, gleichermaßen genutzt von Bewohnern wie von Besuchern.

Weitere, im Rahmen des Projekts erarbeitete Detailplanungen befassen sich mit der Gestaltung von Straßenräumen oder der Anlage von Wegesystemen für Fußgänger mit Ruhestationen und Aussichtspunkten sowie einem Leit- und Informationssystem. Ebenso gehören die Aufwertung von Parks und Plätzen, der Entwurf